

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 16. May 1835.

I.

Lob der Musik und des Gesanges

von Dr. Martin Luther.

Vor allen Freuden auf Erden
Kann nie kein feiner werden,
Denn die ich geb mit meinem Singen
Und mit manchem süßen Klingen.
Nie kann nicht seyn ein böser Wuth,
Wo da singen Gesellen gut.
Nie bleibt kein Zorn, Zank, Haß noch Neid,
Weichen muß alles Herzeleid.
Geiz, Sorg und was sonst hart anleit
Führt hin mit aller Traurigkeit.
Auch ist ein Jeder deß wohl frey,
Daß solche Freud kein Sünde sey,
Sondern auch Gott viel baß gefällt,
Denn alle Freud der ganzen Welt.
Dem Teufel sie sein Werk zerstört
Und verhindert viel böser Mord. —

XXXVI. Jahrg. (20) Zum

Zum göttlichen Wort und Wahrheit,
 Macht sie das Herz still und bereit. —
 Die beste Zeit im Jahr ist der Mayn,
 Da singen alle Vögelein,
 Himmel und Erden ist voll
 Des Gesangs, das da lautet wohl.
 Voran die liebe Nachtigall
 Macht alles fröhlich überall
 Mit ihrem lieblichen Gesang.
 Deß muß sie haben immer Dank,
 Viel mehr der liebe Herre Gott,
 Der sie also geschaffen hat
 Zu seyn die rechte Sängerin,
 Der Musiken ein Meisterin.
 Dem singt und springt sie Tag und Nacht
 Seins Lobes sie nichts müde macht,
 Den ehrt und lobt auch mein Gesang
 Und sagt ihm einen ewigen Dank.

II.

Die ersten Erscheinungen der Reformation in
Halle.

(Fortsetzung.)

Diemeil wir dann keinen Trost und Hülfe in C. R. F.
 G. Abwesen nicht gewußt, haben wir unserm Patrem
 Priorem und Fratrem Nicolaum Kemnig um drey un-
 gefährlich außs Rathhaus geschickt, den Fratrem ihnen
 zu überantworten, dann wir zuvor die Herren demü-
 thig:

thiglichen gebeten, unsern Fratrem, uns und unserm Kloster zu Ehren, ehlichen hinaus zu schicken; welches sie uns geweigert, und darneben angezeigt, daß die Herren noch Willens gewesen, den Fratrem auf den Dreckkarrn zu setzen und also hinaus zu führen. Darneben haben sie auch an den Convent antragen lassen, so wir ihn nicht anzunehmen gesinnt, wollten sie ihn in die Oberhand, auf E. R. F. G. Schloß überantwortet haben. Auf daß solches verbleibe, haben unsere geschickte Fratres den Fratrem Bartholomäum auf dem Rathhaus angenommen und gebunden zum Steinthor hinaus zum Neuenwerk geführt und in Carcer gesetzt. Welches, gnädigster Kurfürst und Herr, so mir solch Thun vom Rath zu Halle angekündigt, wollte ich fürwahr keiner Strafe gespart haben. So auch das Thun, wie sie anzeigen, an Sanct Lorenz Tage geschehen soll seyn, hätte man solchem Thun wohl können vorkommen, auf daß unser armes Kloster und wir armen Fratres so verhöhnet nicht wären worden. Wie redlichen auch gehandelt, geben wir E. R. F. G., als unserm obersten Prälaten, in aller Unterthänigkeit weiter zu bedenken. Ist derhalben an E. R. F. G. unsere unterthänige Bitte, welchen E. R. F. G. wir alle in diesen Schriften demüthiglichen zu Füßen fallen, E. R. F. G. wolle solch Thun gnädiglichen beherzen, daß wir in E. R. F. G. Abwesen wieder so jämmerlichen geschmähet und gehöhnet worden, desgleichen von Anbeginn unsers Klosters nie keinmal gehört worden ist, daß mit solcher Gewalt alle unsere Privilegia, durch Päpste und Kaiser unserm Kloster gegeben, geschwächt sollten werden. Gnädigster Kurfürst und Herr! unser Frater Bartholomäum, der da bey zwölf

**

Jah=

Fahren zu Unser lieben Frauen Kaplan gewest, und allezeit sich unsträflich gehalten, erbeut sich gegen E. K. F. G., so etwas mit der Wahrheit auf ihn gebracht werde, will er sich, das er doch nicht verhofft, E. K. F. G. zu aller Strafe in aller Unterthänigkeit unterworfen haben. Wir auch alle E. K. F. G. unterthäniglich bittend, E. K. F. G. wollen gnädiglich Befehl thun, damit unser armer Frater des Gefängnisses entledigt und in seine Pfarre restituirt bis auf sein E. K. F. G. Zukunft, alsdann soll gedachter unser Frater vor E. K. F. G. aller Zusprüche, so der Rath zu Halle wider ihn vermeint zu haben, stehen, und nach E. K. F. G. Gefallen zu strafen. Bitten in aller Unterthänigkeit solches von E. K. F. G. weiter zu beherzen, und uns arme Fratres in diesen geschwinden Zeiten gnädiglichen handzuhaben. Das wollen wir um E. K. F. G. langes Leben und glückselige Regierung gegen Gott zu verbitten, und mit unsern armen Diensten zu verdienen allezeit geflissen seyn. Bitten von E. K. F. G. gnädigliche Antwort. Gegeben zu Neuenwerk vor Halle, Donnerstags am Tage Regidii *) Anno 1724.

E. K. F. G. unterthänige arme Fratres
Simon Greil, Propst, und ganzer Convent
zum Neuenwerk vor Halle.

Z e t t e l **).

Gnädigster Kurfürst und Herr, mit dem Krüge hält sich der Handel also. Um die Zeit Sancti Johannis Baptistae, da der Rath, nach gewöhnlicher Gew.

*) Den 1. September.

**) Mit diesem Namen wird ein, nach dem Schlusse eines Briefs, in denselben noch eingelegtes, besonderes Blatt bezeichnet.

Gewohnheit, die Spende austheilt, ist von altem Herkommen gewöhnlich gewesen, so die armen Leute abgefertiget, hat der Ehrbare Rath zu Halle izlichem Pfarrer auch, wie von Alter, verehren wollen, und vor die Pfarre zu Unser lieben Frauen geschickt, und lassen ansagen, daß der Pfarrer seinen Gebühr holen lassen solle. Alsdann ist Frater Bartholomäus, der Kaplan mit dem Küster gegangen vor das Rathhaus, und einen Krug, da er Bier einnehme, mit sich genommen, und da er vor das Rathhaus gekommen, ist er abgeweist mit solchen Worten: es sey nichts mehr vorhanden, er möge wieder heim gehen. Aus solchem Thun ist Frater Bartholomäus bewogen, und in Ansehen der Herren den Krug zu Boden geworfen, und wieder heim gegangen. Solches Thun, wie dann der Stadtschreiber angezeigt, haben die Herrn großen Verdriß getragen, und jezund zur Zeit bezahlt. Gnädigster Kurfürst und Herr! in solchem unserm Betrübniß rufen wir an E. K. F. G. als unsern obersten Vater, E. K. F. G. bittende unterthäniglich um Hülff und Rath, damit unser armes Kloster in Ehren und ohne Verströrung aller Privilegien enthalten möchte werden, denn wir alle allen Trost und Hülfe, nächst Gott, in E. K. F. G. Schutz gestellt haben.

Unter den folgenden Actenstücken theilt Hr. Dr. Erhard „des Stadtraths zu Halle Beschwerden wider die Kalands-Brüderschaft daselbst“ mit, welche der Stadtrath bey dem Kurfürsten einreichte. Diese Beschwerden sind zu lang, als daß wir sie wiederholen könnten, und es genüge die Bemerkung, daß diese Brüderschaft, wel-

welche in der hiesigen Marktkirche vor einem besondern Altar ihre religiösen Zusammenkünfte hielt, sich gar Manches erlaubt hatte, was das Mißfallen des Stadtraths erregen mußte. Aus seinen Beschwerden ersieht man mit Vergnügen, wie der Stadtrath schon damals den religiösen Schein, unter dem die Kalandsbrüder ihr Werk trieben, richtig beurtheilte und dagegen so nachdrücklich auftrat. Denn diese Brüder beschwerten namentlich die Güter der hiesigen Bürger mit Zinsen und Hauptsummen, daraus viel Bannes, Verhinderung des Gottesdienstes und den Herren des Rathes Mühe, Verdruß und Verfolgung erwuchs. So hatten sie über 3000 Gulden zu Haufen getrieben! — Sie hatten ihre Unterläufer, schlichen hin und wieder und suchten die Bürger zu bewegen, Memorien von ihrem Vermögen zu stiften, wobey sie sich gar wohl befanden, den rechtmäßigen Erben aber das Ihre entzogen. „In der Leute Schwachheit,“ heißt es, „Absterben, in solcher Zeit und betrübten Tagen erschleichen sie ihren Gewinn.“ Solcher Fälle werden in den Beschwerden mehrere speciell angeführt. Ja sie spielten zugleich Notarien, machten Testamente, führten Zeugen darin an, die von dem letzten Willen gar keine Kenntniß hatten. Nicht genug damit, sie berühmten sich auch, als sie einmal ein solches Testament einer Frau, die mit dem besten Hofe auf der Brunswarte beeziget gewesen war, nicht vorbringen konnten, die Besitzerin habe ihnen all' ihr Gut „*coram Sacramentis Ecclesiae*“ *) ohne andere Zeugen

*) d. i. in Gegenwart der kirchlichen Sacramente. Denn da man lehrte, daß Christus in der geweihten Hostie

gen gegeben. — Doch der Unfug dauerte nicht lange mehr und mit der Einführung der Reformation (1542) setzte der Rath es durch, daß sie ihre Güter zu frommen Stiftungen herausgaben.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Die spanischen Räuber.

(In einem Schreiben aus Madrid.)

(Fortsetzung.)

Anfangs ist der Räuber gewöhnlich Schleichhändler. Sein Handel wird aber bald von den Zollbeamten gestört. Neun Zehntel des Volks halten es für himmelschreyend, einen braven Mann zu quälen, der bessere Cigarren als der König und billiger liefert, der den Frauen seidene Zeuge, englische Waaren und alle Neuigkeiten auf zehn Meilen in die Runde zutragt. Tödtet nun ein Zollbeamter sein Pferd oder nimmt es ihm ab, so ist der Schleichhändler ruiniert; rächen muß er sich auch; was thut er also? er wird Räuber. — Man fragt, was aus dem hübschen Burschen geworden, den man vor einigen Monaten gesehen, und der im ganzen Dorfe beliebt war? „Ach,“ antwortet eine Frau, „man hat ihn gezwungen, sich in die Berge zu werfen; er kann nichts dafür. Der arme Junge, er war so sanft! Gott schütze ihn!“ Die guten Seelen machen die Regierungen für alles Unheil verantwort-

wort:
wesentlich und persönlich zugegen sey, so glaubte man auch bey ihrer Anwendung keines andern Zeugen zu einer solchen Verhandlung zu bedürfen!! Unter diesem Deckmantel konnten freylich die ärgsten Betrügereyen glücklich von statten gehen. —

wortlich, welches die Räuber anrichten. Die Regelung, sagen sie, bringt diese armen Leute, die so gern ruhig bey ihrem ehelichen Gewerbe blieben, auf's Aeußerste.

Das Muster der spanischen Räuber, das Urbild eines Heerstraßenritters, der Robin Hood, der Roque Guinar unserer Zeit, ist der berühmte José Maria, mit dem Beynamen: el tempranito, der Frühaufliehende. Dies ist der Mann, der von Madrid bis Sevilla und von Sevilla bis Mallaga am meisten zu reden giebt. José Maria ist schön, tapfer, höflich, so sehr es ein Räuber nur seyn kann. Hält er eine Dilligence an, so hilft er den Damen aus dem Wagen und sorgt dafür, daß sie bequem im Schatten sitzen; denn seine Thaten werden gewöhnlich am Tage vollbracht. Nie hört man einen Fluch, nie ein rohes Wort; im Gegentheil, fast ehrfurchtsvolle Achtungsbezeugungen und eine natürliche Höflichkeit, die sich nie verläugnet. Zieht er einer Dame den Ring ab, so heißt es: „Ach, Madame, eine so schöne Hand bedarf keines Schmuckes,“ und indem er den Ring vom Finger streift, küßt er die Hand auf eine Art, daß man, wie eine spanische Dame bemerkte, glauben möchte, der Kuß sey ihm lieber als der Ring; den Ring nimmt er gleichsam aus Zerstreung, aber bey dem Kusse verweilt er lange. Man hat mir versichert, daß er den Reisenden immer Geld genug ließe, um die nächste Stadt zu erreichen, und daß er nie Jemanden die Bitte versagt habe, ein Kleinod, welches als Andenken besondern Werth hatte, behalten zu dürfen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
April. May 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. April dem Materialienhändler Abel ein Sohn, Ernst August Hermann. (Nr. 159.) — Den 23. dem Seilermeister Krefsmann eine F., Therese Pauline. (Nr. 1493^b.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Fischer ein Sohn, August Wilhelm Heinrich. (Nr. 90.) — Den 9. May dem Gürtlermeister Schäffer ein S., Andreas Heinrich Gustav. (Nr. 988.) — Dem Maurergesellen Kreuzberg ein S., Heinrich Erdmann. (Nr. 1374.)

Ulrichsparochie: Den 27. April dem Buchbindermeister Kaugleben eine Tochter, Johanne Friederike. (Nr. 504.) — Den 28. dem Special-Commissionsboten Taatz eine Tochter, Leopoldine Minna Auguste. (Nr. 1556.)

Morixsparochie: Den 23. April dem Schuhmachermeister Zöllner ein Sohn, Carl Ferdinand Franz. (Nr. 611.) — Den 7. May dem Schneider Gräfenstein ein Sohn, todtegeboren.

Domkirche: Den 11. April dem Maurergesellen Seyffert eine F., Lisette Henriette. (Nr. 2036.)

Katholische Kirche: Den 12. April dem Administrator der Weidemannschen Buchhandlung Nagel ein S., Ludwig Carl Rudolph. (Nr. 152.)

Neumarkt: Den 25. April dem Maurer Blumenthal ein S., Heinrich Carl Franz. (Nr. 1354.)

Glauchau: Den 9. April dem Handarbeiter Blume eine F., Henriette Bertha. (Nr. 1751.)

b) Ge,

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 10. May der Wollhändler
 Ilchner genant Taundorff mit J. S. Saaz.
 Ulrichsparochie: Den 10. May der Messerschmidt
 Theis mit M. Ch. S. W. Wegener. — Der Bött-
 chergeselle Kuckenburg mit J. R. S. Schreiber.
 Moritzparochie: Den 10. May der Handarbeiter
 Spreer mit C. S. Brandt.
 Domkirche: Den 10. May der Schuhmacher Oweis
 mit M. D. Ziller.
 Katholische Kirche: Den 10. May der Kunst-
 gärtner Zohmann mit J. M. Warschewsky.
 Neumarkt: Den 7. May der Instrumentenmacher
 in Luckau Weizmann mit J. D. R. Heinrich. —
 Den 10. der Schuhmachermeister Lorenz mit S. T.
 Bilzing.
 Militairgemeinde: Den 5. May der Batallions-
 Rechnungsführer Beck mit W. P. Pfahl.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 6. May des Uhrmachers
 Pflug S., Friedrich Wilhelm August, alt 4 J. 6 M.
 2 W. 6 T. Krämpfe. — Den 7. des gewesenen Vorn-
 knechts Becher Wittwe, alt 83 J. Alterschwäche. —
 Den 9. der Handarbeiter Tobe, alt 48 J. Schlagfluß.
 Ulrichsparochie: Den 7. May der gewesene Schen-
 wirth Kohn, alt 86 J. Alterschwäche.
 Moritzparochie: Den 7. May des Schneiders Gräs-
 fenstein L., Rosine Aeltheit, alt 6 J 9 M. Krämpfe.
 — Dessen Sohn, todtgeboren. — Den 8. des Mätlers
 Geist S., Eduard, alt 4 J. Drüsenkrankheit. —
 Des Handarbeiters Küster S., Carl Friedrich Wil-
 helm, alt 11 M. 1 W. 4 T. Brustkrankheit.
 Domkirche: Den 7. May des Handarbeiters Fran-
 zow S., Eduard Christian, alt 3 W. 3 T. Krämpfe.
 Neumarkt: Den 4. May des Maurergesellen Möbius
 L., Sophie Friederike Caroline, alt 1 M. 2 W. 3 T.
 Steckfluß. — Des Musikus Selle S., Andreas Fer-
 dinand

dinand August, alt 2 M. 3 Z. Krämpfe — Den 6.
die unverehelichte Suppius, alt 54 J. Brustkrankheit.
Glauch a: Den 4. May des Handarbeiters Müller S.,
Samuel Gustav, alt 5 Z. Krämpfe.
Militairgemeinde: Den 5. May des Lazareth-,
Rechnungsführers Krennriegel Sohn, August Bruno
Hilmar, alt 4 M. 2 W. Schlagfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Mai 1835.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. Schuldsch.	4	101	100 $\frac{7}{8}$	Post. Pfandbr.	4	106 $\frac{7}{8}$	106 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 $\frac{3}{4}$	98 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	103 $\frac{5}{8}$	103 $\frac{5}{8}$
Pr. Sch. d. Seeh.	—	65 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	106 $\frac{1}{4}$	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	101	—	rüchst. C. d. Rm.	—	—	79 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4	100 $\frac{3}{4}$	—	do. do. d. Nm.	—	—	79 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	4	101	—	Zinsch. d. Rm.	—	—	79 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	98 $\frac{3}{8}$	do. do. d. Nm.	—	—	79 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—				
Danz. do. in Lb.	—	—	39 $\frac{1}{2}$	Gold al marco	—	216	215
Westpr. Pfdb. A.	4	102 $\frac{7}{8}$	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	102 $\frac{7}{8}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{8}$	13 $\frac{1}{8}$
Dstpr. Pfandbr.	4	102	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Mai 1835.

Weizen	1	Thlr. 11	Egr. 3	Pf. bis	1	Thlr. 13	Egr. 9	Pf.
Roggen	1	5	—	—	1	6	3	—
Gerste	—	28	9	—	1	—	—	—
Hafer	—	20	—	—	22	6	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt:

 Bekanntmachungen.

Wir haben die Veranstaltung getroffen, daß von jetzt ab jedem Todtenzetteln, welcher auf dem Rathhause Vehrufs einer Beerdigung auf dem Stadtgottesacker gelöst werden muß, eine Berechnung über sämtliche Kosten beygegeben wird, die an den dortigen Todtengräber zu erlegen sind. Diese Berechnung wird bey Entrichtung des Geldbetrags mit vorgelegt, und von dem Todtengräber quittirt zurückgegeben.

Außer denen, in jener Berechnung aufgeführten Kosten braucht für das Grab, die Versenkung des Sarges oder Ueberbringung der Bahre in die Wohnung des Verstorbenen, durchaus Nichts bezahlt zu werden. Die Ausfertigung der Berechnung selbst, so wie des Todtenzettels, geschieht unentgeltlich.

Halle, den 2. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Frisk gebrannter Kalk ist fortwährend bey mir zu haben.

Stengel.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Es werden 1000 Thlr. und 1600 Thlr. über dreyfach Unterpand auf Ackergrundstücke zu leihen gesucht. Das Nähere kleine Steinstraße Nr. 211. Müller.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu verkaufen bey F. Kert am Klausthore Nr. 889.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhwerk von Halle nach Magdeburg. Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt mein Personenfuhwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär. Schulze.

Während der Leipziger Messe fährt alle Montage und Donnerstage Mittag um 12 Uhr eine Chaise von Halle nach Leipzig; geehrte Mitreisende belieben sich zu melden bey A. Selgner neben der Post Nr. 279.

Für angehende Kaufleute.

Vey G. Vasse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Joh. Friedr. Heinze's

Kaufmännischer Briefsteller

und Handlungs-Comtoirist. Enthaltend: alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und bewährtesten Mustern und Formularen; gründliche Belehrungen über die neuesten Handelsverhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europens, in Ansehung der Geld- und Wechsel-Course, der Maße und Gewichte und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegenstände; nebst einem ausführlichen merkantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützlichcs Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufacturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen, ist dieses treffliche Buch mit Recht zu empfehlen. Gegenwärtige dritte Auflage ist vielfach verbessert und bereichert.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses.

Zwey einzelne austapezirte Stuben nebst Kammern mit Meubles stehn zu vermietthen kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Am vergangenen Sonnabend ist eine silberne Brille vom Waisenhäuser Garten bis in die Brauhausgasse, und vor einigen Wochen eine genähte Tasche verloren gegangen. Es wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mit hoher Bewilligung.

Neue historisch-politische Zeitschrift.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen:

Chronik der Tagesbegebenheiten.

Herausgegeben von Friedrich Bülow,
Professor an der Universität Leipzig.

Wöchentlich Ein Bogen im größten Quartformat, eng
gedruckt in gespalteten Columnen, auf Velinpapier.

Der Preis des Jahrgangs von 52 Nummern ist 3 Thlr.
12 Gr. Sächsisch und wird vierteljährlich vorausbezahlt.

Der Plan dieser Zeitschrift ist zunächst aus dem Bedürfnis derjenigen entstanden, welchen es an Zeit, Lust oder Gelegenheit fehlt, sich die Kenntniß der Tagesgeschichte durch tägliches Lesen vieler und weitläufiger Zeitungen anzueignen, die jedoch eine Uebersicht der Tagesbegebenheiten nicht entbehren wollen.

Diesem Bedürfnis zu entsprechen, wird unsere Chronik, aus den besten Quellen, allwöchentlich eine vollständige, geordnete Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten darbieten, mit Hinweglassung der lästigen Masse der widersprechenden Nachrichten und des unbedeutenden Stoffes. Eine solche Uebersicht scheint besonders unserer Zeit angemessen, deren wichtigste politische Begebenheiten sich nicht im Felde, sondern in den Kabinetten und Kammern zutragen, in welcher daher weniger das Detail der einzelnen Vorfälle, als vielmehr ihr Zusammenhang und ihre Resultate für Jedermann von Interesse und Wichtigkeit sind. Uebrigens gestattet der Raum unserer Chronik, wieder der Leser sich bald überzeugen wird, auch im Einzelnen nichts wahrhaft Erhebliches zu übergehen.

Durch

Durch die Ordnung und den Zusammenhang ihrer Darstellung wird diese Zeitschrift zugleich demjenigen, welcher die Tagesgeschichte in ihrer ganzen Ausdehnung zu verfolgen pflegt, ein willkommenes Repertorium seyn, dessen eigener Besitz für Jedermann um so wünschenswerther erscheinen muß, als jeder Jahrgang in seinem Zusammenhange als eine Jahreschronik bleibendes Interesse haben wird.

Die erste Nummer (vom 2. May), welche als Einleitung die Uebersicht der nächstvergangenen Zeit in ihren Hauptmomenten enthält, ist zugleich mit der 2. Nummer (mit welcher die eigentliche Chronik beginnt) heute ausgegeben und versandt worden.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Leipzig, am 9. May 1835.

Breitkopf & Härtel.

Mein Haus in der Schmeerstraße Nr. 715 ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält einen Laden, 5 Stuben, 6 Kammern, 3 Keller, 2 Boden, Feuerungsgelaß. Näheres zu erfahren bey dem

Schuhmachermeister Lange.

Damastgedecke mit oder ohne Servietten, gleichviel, so wie ächte Perlen, Silbergeschir, Tressen, getragene Herrentleider kauft fortwährend zum höchsten Preis

H. Ernsthal.

Fertige weiße englischlederne Beinkleider das Paar 1 Thlr. 15 Sgr., alle andere Farben dergl. bey

Ernsthal.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 53 sind mehrere eiserne Ofenplatten nebst einem Eisenblech, Aufsatz, so wie auch ein vollständiges Fenster zu verkaufen.

Eine geräumige, kühle und trockne Niederlage, in der Leipziger Straße oder Nähe derselben, wird zu miethen gesucht von

Serdinand Bertram.

Todesanzeige. Am 11. May, Abends 5 Uhr, starb meine geliebte Gattin Christiane Friederike Fischer geb. Lampe an den Folgen einer schweren Entbindung, nach einem vierzehntägigen schweren Krankenlager in ihrem 27sten Lebensjahre. Nach so vielen Leiden ist sie endlich eingegangen in die Wohnung des Friedens und der ewigen Seligkeit, wo Gott alle Thränen trocken wird. Sanft ruhe ihre Asche! — Mit betrübten Herzen zeige ich diesen für mich so traurigen Fall allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an, mit des Bitte um stilles Beyleid.

Heinrich Fischer, Schuhmachermeister, als Gatte.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat das Kleidermachen zu erlernen, kann sich melden in der kleinen Klausstraße Nr. 911.

Sonnabend den 16. May werden die Prager Musici in Wilkens Garten mit Musik aufwarten, Abends Unterhaltung im Saale des Gewächshauses.

Daß Sonntag den 17. May der von mir erbaute chinesische Schirm bey vollständiger Musik eingeweiht werden soll, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an und bemerke zugleich, daß von jetzt an alle Sonntage Gartenconcert gehalten werden wird.

Zeise in der Weintraube.

Sonntags den 17. May Concert im Garten des Herrn Funke vor dem Steinthore.

G. Kurg.

Es soll bey mir auf den Sonntag als den 17. May ein Schwein ausgegeltet werden, wozu ich ergebenst einlade.

W. Buchner in Trotha.

Montag den 18. May Concert in Wilkens Garten, Abends Unterhaltung im Gewächshaus-Saale.

Da Montag den 11. May wegen ungünstiger Witterung das Concert nicht statt gefunden hat, so soll es Montag den 18. May bey günstiger Witterung durch die Dblauer Berghautboisten gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Waisle.